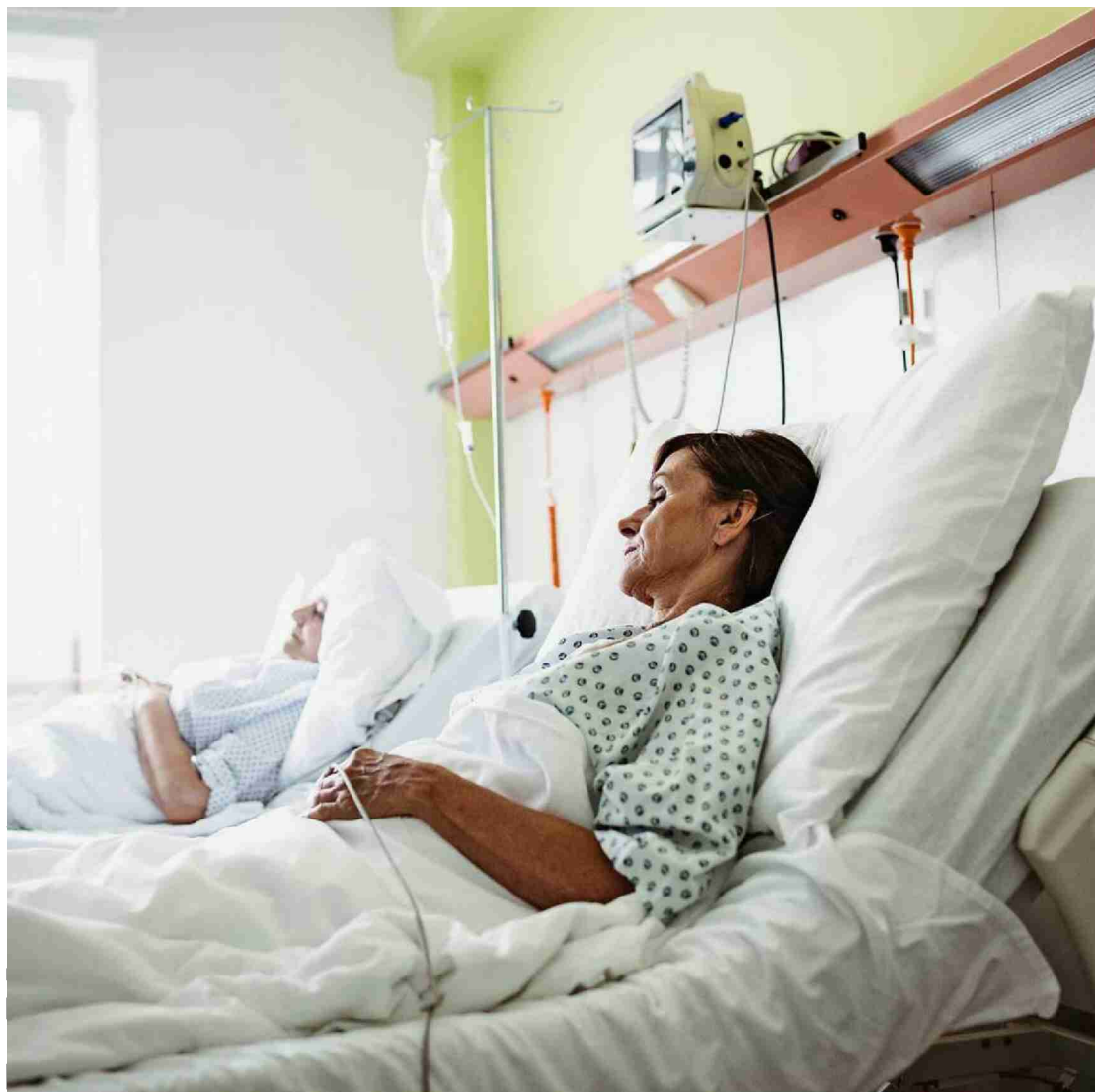




## Bei der Krankentaggeld-Versicherung drohen deutliche Prämienenerhöhungen

**Verlustgeschäft** Wenn es einem Unternehmen schlecht geht, dann leiden auch die Angestellten. Das spüren die Krankentaggeldversicherer. Bei den meisten rentiert ihr Geschäft derzeit nicht mehr.

**Bernhard Kislig**



Mit einer Taggeldversicherung wird der Lohn im Krankheitsfall abgesichert. Foto: Plainpicture



Bei den Krankentaggeldversicherungen zeichnen sich erhebliche Prämiensteigerungen ab. Dies ist das Resultat einer Marktanalyse des VZ Vermögenszentrums. Die Experten haben die sogenannte Schadenquote der grössten Versicherer verglichen. Diese ist ein wichtiger Gradmesser, um die Rentabilität eines Versicherungsprodukts zu beurteilen. Sie zeigt den Anteil der ausgezahlten Versicherungsleistungen und der gebildeten Reserven am gesamten Prämienbetrag.

«Ideal ist ein Wert zwischen 70 und 75 Prozent», sagt Simon Tellenbach, Autor der Marktanalyse. Bei einer höheren Schadenquote wird es schwierig, das Geschäft kostendeckend zu betreiben, da in der Regel ein Aufwand von 20 bis 25 Prozent für Administration und Vertrieb dazukommen. Die Analyse zeigte, dass in den letzten drei Jahren fast alle Versicherer über diesem Zielwert lagen – teils deutlich.

Generali, Sympany, Rhenusana kommen für die drei Jahre sogar auf einen Schnitt von 100 Prozent und mehr. Mit anderen Worten: Für viele Anbieter ist die Krankentaggeldversicherung seit mehreren Jahren ein Verlustgeschäft. Tellenbach nennt mehrere Gründe: Einerseits werde je länger je mehr Leistungen auf die Krankentaggeldversicherung abgeschoben, was zu einem Anstieg der Zahlungen führe. «Andererseits ist der Markt kaputt: Die Versicherungen kämpfen um Marktanteile und sind bereit, dafür Verluste in Kauf zu nehmen.»

## Druck auf Angestellte

Mit einer Schadenquote von 104 Prozent ist Generali im Vergleich die Spitzenreiterin. Sie bestätigt auf Anfrage, dass ein Ergebnis in dieser Grössenordnung kein guter Wert sei, und nennt Gründe, welche die Schadenquote ansteigen lassen. Geht es der Wirtschaft schlecht, leiden auch die Angestellten. Arbeitsausfälle – etwa wegen Burn-out – nehmen zu. Kommt es bei Grosskunden zu Restrukturierungen und Stellenabbau, schnell die Schadenquote in die Höhe.

Zudem betont auch Generali, dass der Markt derzeit hart umkämpft ist, da zunehmend auch Krankenversicherungen solche Produkte anbieten. Das erhöhe den Preisdruck und führe unter anderem dazu, dass einige Anbieter Verluste im Krankentaggeldgeschäft in Kauf nehmen, um im Paket andere Produkte verkaufen zu können. Schliesslich relativiert Generali ihren Spitzenwert: Im Wettbewerb unterbiete die Konkurrenz öfters die eigenen Angebote. Generali sei keineswegs immer mit Dumpingpreisen unterwegs.

## Höhere Lohnabzüge?

Kein Unternehmen wünscht sich Verlustgeschäfte. Tellenbach ist überzeugt, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis die Versicherer ihre Prämien deutlich erhöhen. «Die Schadenquote ist sys-

tematisch zu hoch – ich rechne in den kommenden Jahren mit Prämiensteigerungen von durchschnittlich 8 Prozent.» Es sind zwar die Unternehmen, die den Versicherer auswählen und Verträge mit ihm abschliessen.

Eine Prämiensteigerung beim Krankentaggeld spürt auch der Angestellte. Wenn beispielsweise in einem kleineren Unternehmen mit zehn Angestellten die Jahresprämie von 15 000 Franken für die Krankentaggeldversicherung um 8 Prozent steigt, beträgt der Aufschlag 1200 Franken. Die Hälfte davon überwälzt das Unternehmen oft mit einem höheren Lohnabzug auf die Angestellten. Nach dieser Rechnung sinkt der Monatslohn jedes Mitarbeiters durchschnittlich um 5 Franken. Laut Tellenbach sind die Auswirkungen bei Grossfirmen ähnlich.

Generali sieht neben Prämiensteigerungen auch andere Möglichkeiten, um die Schadenquote zu verbessern. So könne bei Grosskunden ein Care- und ein Case-Management zu erheblichen Einsparungen führen. Das Case-Management dient dazu, Angestellte rascher wieder einzugliedern oder allenfalls mit einer neuen Aufgabe zu betrauen, wogegen das Care-Management sich präventiv auswirkt. Die Generali verweist auch darauf, dass sich die Schadenquote seit einigen Jahren ohne happige Prämienaufschläge tendenziell verbessere.



## Vergleich Schadenquoten Krankentaggeldversicherer

**Schadenquote:** Anteil der erbrachten Leistungen an den gesamten Prämieeinnahmen\*

Generali	104%
Sympany	101%
Rhenusana	100%
Sanitas	99%
Basler	96%
Axa	92%
Zurich	91%
Atupri	91%
Helvetia	90%
Vaudoise	88%
Jardin Suisse	88%
Allianz Suisse	87%
Concordia	87%
Swica	85%
Solidas	85%
Visana	84%
Innova	84%
CSS	83%
Metzger Versicherungen	83%
Helsana	80%
Mobilier	79%
ÖKK	79%
Mutuel	77%
Agrisano	73%

\* Der Idealwert liegt bei 70 bis 75%. Die Resultate bilden den Durchschnitt von 2015 bis 2017 ab.

Grafik: mrue/Quellen: Versicherer Report, Finma, VZ Vermögenszentrum

## So gut sind die Versicherungsleistungen

### Krankentaggeldversicherer\*:

Maximale Punktzahl: 35

ÖKK	29
Groupe Mutuel	25
Swica	23
Allianz	22
CSS	22
Axa	21
Basler	21
Generali	21
Helsana	21
Visana	21
Zurich	21
Atupri	20
Sympany	20
Vaudoise	20
Helvetia	19
Mobilier	13

### Unfall-Zusatzversicherer\*:

Maximale Punktzahl: 25

HDI	21
Axa	18
Basler	16
Generali	16
Visana	15
Groupe Mutuel	14
Helvetia	14
Swica	14
Elips	13
Helsana	13
ÖKK	13
Zurich	13
Allianz	11
CSS	11
Vaudoise	11
Mobilier	7

\* Bewertung der Standardpakete (allgemeine Vertragsbedingungen), kleine Versicherer wurden nicht berücksichtigt.

Grafik: mrue/ Auswertung: VZ Vermögenszentrum



## Grosse Unterschiede bei den Leistungen

Für Angestellte sind die Leistungen einer Krankentaggeld- oder einer Unfallversicherung wichtig. Diese hat das VZ Vermögenszentrum in seiner Marktanalyse bewertet. Dabei zeigt sich, dass es bei den Standardpaketen (allgemeine Vertragsbedingungen) unter den verschiedenen Anbietern teilweise erhebliche Differenzen gibt. Zusätzliche Angebote wurden nicht berücksichtigt, da diese kaum vergleichbar sind.

Bei der Krankentaggeld-Versicherung geht es um die Lohnfortzahlung, wenn Angestellte wegen Krankheit für längere Zeit ausfallen. Hier hat das Vermögenszentrum sieben Kriterien überprüft und jeweils einen bis fünf Punkte vergeben. Zum Beispiel den sogenannten Lohnnachgenuss. Beim Tod eines Angestell-

ten haben die Hinterbliebenen manchmal Anspruch auf Lohnnachzahlungen. Diese sind bei einem Todesfall infolge Krankheit teilweise versichert. Den Spitzenwert von fünf Punkten erzielen ÖKK, Groupe Mutuel, Generali und Sympany. Die meisten anderen Anbieter schneiden in dieser Kategorie schlecht ab.

Weiter berücksichtigen einige Versicherer die finanzielle Mehrbelastung durch Kinder, indem sie Familienzulagen auch bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit leisten. Bei anderen sind diese Zulagen nicht versichert. Bestnoten erzielen hier Groupe Mutuel, Swica, Axa, Basler und Helvetia.

Grundsätzlich bietet die obligatorische Unfallversicherung für die meisten Angestellten

einen angemessenen Schutz. Mit der freiwilligen Unfall-Zusatzversicherung kann ein Arbeitgeber diesen Schutz weiter ausdehnen. Die Suva darf das nicht anbieten. Das Vermögenszentrum hat in seiner Analyse die Unfall-Zusatzversicherungen nach fünf verschiedenen Kriterien bewertet. So zum Beispiel die Spätfolgen früherer Unfälle, die entweder nicht versichert waren oder für die von der damaligen Versicherung keine Leistungspflicht mehr besteht. Je nach Anbieter werden in solchen Fällen unterschiedliche Kosten übernommen. Die Maximalpunktzahl erzielten hier Axa, Basler und HDI.

Die Tabellen zeigen die Punktzahl, welche die Versicherer nach Zusammenzug aller Kategorien erreicht haben. *(ki)*